

Nationalrat • Sommersession 2018 • Zehnte Sitzung • 11.06.18 • 14h30 • 18.002 Conseil national • Session d'été 2018 • Dixième séance • 11.06.18 • 14h30 • 18.002



18.002

Geschäftsbericht des Bundesgerichtes 2017

Rapport de gestion du Tribunal fédéral 2017

Erstrat - Premier Conseil

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 11.06.18 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL) STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.06.18 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)

Le président (de Buman Dominique, président): J'ai le plaisir de saluer l'arrivée du président du Tribunal fédéral, Monsieur Ulrich Meyer.

Eichenberger-Walther Corina (RL, AG), für die Kommission: Die Subkommissionen der Geschäftsprüfungskommissionen des Ständerates und des Nationalrates, die für die Bundesanwaltschaft und das Bundesgericht zuständig sind, haben am 11. April dieses Jahres das Bundesgericht in Lausanne besucht und haben mit dem Präsidenten, Ulrich Meyer, den Mitgliedern der Verwaltungskommission Martha Niquille und Yves Donzallaz sowie dem Generalsekretär, Paul Tschümperlin, ein Gespräch geführt. Im Laufe des Gesprächs kamen die Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes, Jean-Luc Baechler, des Bundesstrafgerichtes, Tito Ponti, sowie des Bundespatentgerichtes, Mark Schweizer, dazu.

Vertieft diskutiert wurden im Wesentlichen einmal mehr die steigenden Fallzahlen, das Controlling sowie die Entwicklung in der strafrechtlichen Abteilung, dann der Einsatz der nebenamtlichen Richterinnen und Richter sowie die Gerichtsgebühren in Verfahren vor dem Bundesgericht und vor den erstinstanzlichen Gerichten.

Zum Bundesgericht: Leider gab es 2017 mit 8027 Fällen wieder einen Rekordeingang. Es konnten ähnlich viele Fälle erledigt werden, sodass die Geschäftslast ungefähr gleich geblieben ist. Im zwölften Jahr nach Inkrafttreten des Bundesgerichtsgesetzes, dessen Hauptziel eine deutliche und nachhaltige Entlastung des Bundesgerichtes war, muss leider festgestellt werden, dass dieses Ziel verfehlt wurde. Eine Teilrevision des Bundesgerichtsgesetzes steht an und ist notwendig. Eine massive Zunahme gibt es bei den strafrechtlichen Fällen. Sowohl die strafrechtliche Abteilung mit 1500 Fällen als auch die Erste öffentlich-rechtliche Abteilung, die einige Hundert strafrechtliche Zwischenentscheide zu prüfen hatte, verzeichneten eine Zunahme. In Anbetracht der hohen Fallzahlen halfen andere Abteilungen wo immer möglich aus, was, obwohl es eine Herausforderung darstellte, für die flexible Arbeitsweise beim Bundesgericht spricht. Die Zunahme der Fälle steht in einem klaren Zusammenhang mit der Strafprozessordnung, das heisst mit dem darin installierten Staatsanwaltsmodell und dem damit verbundenen Ausbau der Verteidigungsrechte. Damit können mehr Entscheide angefochten werden.

Die Situation im Zusammenhang mit den nebenamtlichen Richterinnen und Richtern, die ja letztes Jahr bereits Thema war, hat sich dank des Einsatzes der Verwaltungskommission erheblich verbessert. Bei den 151 Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreibern gibt es zurzeit viele Rücktritte infolge Pensionierung. Dies wirkt sich, mindestens kurzfristig, auf die Qualität, aber auch auf die Quantität bei der Erledigung von Fällen aus. Die Einarbeitung neuer Mitarbeitender erfordert generell mehr Einsatz.

Ein Thema war auch die Erhöhung der Gerichtsgebühren. Dabei geht es nicht um eine generelle Erhöhung dieser Gebühren, sondern um die Erhöhung der maximalen Gerichtsgebühr. Es gibt sehr viel mehr Fälle mit sehr hohen Streitsummen, was eine Erhöhung der Obergrenze dieser Gebühren rechtfertigt.

Das elektronische Gerichtsdossier ist auf Kurs. Das Projekt läuft, und die Kantone machen mit. Die Gesetzesänderung sollte bis Ende August dieses Jahres die Ämterkonsultation durchlaufen haben.

Zu diskutieren gab es im Weiteren etwas zum Thema Unabhängigkeit der Richter sowie zu den Fragen der Aufhebung der Immunität beziehungsweise der Ermächtigung zur Strafverfolgung von Richtern, was im letzten Jahr in Bellinzona am Bundesstrafgericht zu einer schwierigen Situation geführt hatte. Unsere Subkommission Gerichte hat beschlossen, sich mit diesen Fragen noch vertieft zu befassen, im Hinblick auf eine für alle Seiten gute Lösung.





Nationalrat • Sommersession 2018 • Zehnte Sitzung • 11.06.18 • 14h30 • 18.002 Conseil national • Session d'été 2018 • Dixième séance • 11.06.18 • 14h30 • 18.002

Die Aussprache mit dem Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichtes ergab ebenfalls hohe Fallzahlen und zum Glück fast gleich hohe Erledigungszahlen. Die Geschäftslast ist daher auch hier ungefähr gleich geblieben, wobei sich die Erledigungsdauer – neun Monate – leider gegenüber den letzten Jahren erhöht hat. Dank den zusätzlichen vier Richterinnen und Richtern, die auf zwei Jahre angestellt wurden, können die nun noch vorhandenen Rückstände im Asylbereich abgetragen werden. Dabei handelt es sich meist um kompliziertere Fälle. Der Präsident stellte eine klare Zunahme der Fälle im Kartell- und Wettbewerbsrecht fest. Es mussten dort Massnahmen ergriffen werden, um die Erledigungsdauer im Griff zu behalten.

AB 2018 N 905 / BO 2018 N 905

Auch am Bundesstrafgericht in Bellinzona ist mit 74 Fällen in diesem Jahr gegenüber 57 Fällen im Vorjahr eine Zunahme der Fälle zu verzeichnen. Dazu gilt es zu erwähnen, dass ein im rechtlichen und tatbeständlichen Umfang sehr grosser Fall mit sehr vielen Zivilklägern das Gericht ausserordentlich stark beschäftigte und es mit den vorhandenen Kapazitäten an seine Grenzen brachte.

Das Bundespatentgericht mit einem neuen Präsidenten funktioniert sehr gut, erledigt immer noch vergleichsweise sehr viele Fälle und gab keinerlei Anlass zu weiteren Diskussionen.

Generell darf gesagt werden, dass die Aufsicht des Bundesgerichtes über die erstinstanzlichen Gerichte gut funktioniert und auch die Gespräche mit den Präsidenten der erstinstanzlichen Gerichte zeigten, dass die Zusammenarbeit und der Betrieb gut laufen.

Ich bitte Sie deshalb im Namen der Geschäftsprüfungskommission, den Jahresbericht der eidgenössischen Gerichte gutzuheissen.

Nantermod Philippe (RL, VS), pour la commission: La Commission de gestion a reçu et analysé les rapports provenant des tribunaux fédéraux. Le 11 avril 2018, les sous-commissions compétentes de la Commission de gestion se sont réunies à Lausanne, au Tribunal fédéral, comme chaque année, pour entendre et discuter des rapports d'activité du Tribunal fédéral, à savoir le Tribunal fédéral lui-même, le Tribunal administratif fédéral, le Tribunal pénal fédéral et le Tribunal fédéral des brevets. Les échanges furent riches et je me permets de souligner quelques points qui méritent discussion. La description de l'ensemble des activités des tribunaux est disponible dans leurs rapports annuels, d'une très bonne facture et alimentés en statistiques.

En ce qui concerne le Tribunal fédéral lui-même, je relève quelques chiffres. Durant l'année écoulée, 8029 nouvelles affaires ont été introduites devant cette autorité, ce qui représente une augmentation de 286 cas, ou 7 pour cent, par rapport à l'année précédente. Durant la même période, le Tribunal fédéral a tranché 7782 affaires, avec 13,4 pour cent de recours admis. Le tribunal a toutefois dû reporter 3004 cas à l'année suivante, contre 2748 l'année précédente. Il est arrivé dans l'ensemble à maîtriser le volume des affaires en statuant dans un délai raisonnable; la durée moyenne de procédure était de 144 jours, un taux quasiment identique à celui de l'année précédente. Les affaires introduites en 2017 ont ainsi atteint un nouveau niveau record. Le nombre de recours introduits devant la Cour de droit pénal, la deuxième Cour de droit civil et les deux Cours de droit public a été particulièrement élevé. On constate ainsi une évolution toujours préoccupante des affaires pendantes devant le Tribunal fédéral. Si l'on ne peut encore pas parler d'une situation ingérable, l'augmentation continue du nombre d'affaires non traitées durant l'année laisse présager le pire pour l'avenir. Les autorités judiciaires souhaitent, et l'ont déjà dit à maintes reprises, que nous revoyions les procédures pour restreindre les voies d'accès à la juridiction supérieure. Avec à peine un recours sur dix admis, on voit d'ailleurs que les voies de droit sont actuellement suffisamment généreuses, voire trop. Les taux actuels s'expliquent en particulier par la réforme du Code de procédure pénale qui a ouvert de nombreux recours au Tribunal fédéral, et par la complexification des normes qui nécessite toujours plus l'intervention de la cour suprême afin d'unifier les pratiques. Cependant, la surcharge toujours plus importante met en péril la mission du Tribunal fédéral d'assurer l'unité de la jurisprudence. A cet effet, les réformes en cours de la loi sur le Tribunal fédéral, qui ont pris du retard, sont donc absolument nécessaires.

Concernant les autres affaires du Tribunal fédéral, l'autorité, en collaboration avec les cours suprêmes de huit cantons, a signé un accord dans le cadre du projet national Justitia 4.0, qui vise l'introduction pour la justice dans toute la Suisse du dossier judiciaire électronique ainsi que l'obligation de communiquer par voie électronique pour les autorités et les utilisateurs professionnels.

Le Tribunal fédéral a enfin, comme l'année précédente, relevé quelques statistiques concernant les émoluments. Ceux-ci sont restés stables et ne couvrent largement pas les coûts des procédures, pas même 10 pour cent de leur ensemble.

En 2017, une délégation du Tribunal fédéral a rencontré des représentants de la Cour européenne des droits de l'homme. Lors de cette rencontre, les discussions ont porté sur les effets de certaines décisions de la CEDH





Nationalrat • Sommersession 2018 • Zehnte Sitzung • 11.06.18 • 14h30 • 18.002 Conseil national • Session d'été 2018 • Dixième séance • 11.06.18 • 14h30 • 18.002

sur l'ordre juridique suisse. Durant l'année passée en revue, la CEDH a rendu 263 décisions concernant la Suisse. Durant la même période, dix arrêts concernant notre pays ont été rendus; dans quatre cas, la CEDH a constaté une violation de la Convention européenne des droits de l'homme par la Suisse. Cette question entre en résonance aujourd'hui avec le débat qui va suivre concernant l'initiative populaire "Le droit suisse au lieu de juges étrangers". Le Tribunal fédéral et la CEDH sont des autorités qui collaborent bien, et l'autorité fédérale ne remet pas en cause la pertinence de la voie de recours extraordinaire à Strasbourg.

Le Tribunal administratif fédéral, malgré le fait que quelques juges soient malades et donc malgré une baisse de son efficacité a pu maintenir un fonctionnement raisonnable. Il note une stabilisation des cas liés au domaine de l'asile qui, avec 4353 nouvelles procédures, est clairement le domaine de prédilection de cette autorité judiciaire. Elles recouvrent plus de la moitié des affaires totales. Le Tribunal administratif fédéral s'est aussi préparé à ses nouvelles compétences introduites par la loi sur le renseignement en restructurant son organisation interne.

Le Tribunal pénal fédéral a connu un bon fonctionnement en liquidant plus d'affaires qu'il n'en a reçu de nouvelles. Toutefois, quelques cas particuliers ont poussé la commission à s'inquiéter davantage; elle a fait une visite à Bellinzone; il y aura des suites à cette affaire.

Quant au Tribunal fédéral des brevets, les connaissances techniques pointues des juges permettent un fonctionnement efficace et moins coûteux du tribunal. Une consultation menée auprès des avocats a montré un taux de satisfaction élevé.

C'est ainsi que s'achève mon rapport sur les tribunaux fédéraux. J'en profite pour remercier les délégations administratives des autorités judiciaires pour le temps qu'ils nous ont consacré, la qualité de leur rapport d'activité et leur disponibilité pour répondre aux questions avec une clarté et une franchise bienvenues. Au nom de la commission, je vous invite à prendre bonne connaissance de ce rapport annuel.

Meyer Ulrich, Präsident des Bundesgerichtes: Im Anschluss an diese Berichterstattung durch Frau Nationalrätin Eichenberger und Monsieur le conseiller national Nantermod fällt es mir fast schwer, neue Elemente ins Spiel zu bringen. In der Tat war 2017 ein Rekordjahr, das erste mit über 8000 anhängig gemachten Geschäften. Erinnern wir uns: Bei Inkrafttreten des Bundesgerichtsgesetzes 2007 hatten die vereinigten Bundesgerichte, also beide Gerichte zusammen, 7000 Fälle. Man rechnete damit, dass das Bundesgerichtsgesetz die Zahl zum Sinken bringen würde.

Wir haben mit dem verstärkten Engagement der nebenamtlichen Richter und Richterinnen, der Aushilfe unter den Abteilungen und dem Ausbau des Redaktionsteams im Rahmen des bewilligten Personaletats, also mit der Zu- und Umteilung von Juristen und Juristinnen in das Kerngeschäft der Urteilsredaktion, versucht, mit den Eingängen Schritt zu halten. Aber diese internen Massnahmen werden auf die Dauer nicht ausreichen, um die Geschäftslast bewältigen zu können. Ich bin froh, von den beiden Berichterstattern gehört zu haben, dass die seit Herbst 2013 im Raum stehende Revision des Bundesgerichtsgesetzes nun als Notwendigkeit betrachtet wird, was ja die Kommissionen für Rechtsfragen beider Räte, die Räte selber und auch der Bundesrat anerkannt haben.

So stehen wir denn am Vorabend des Erscheinens der bundesrätlichen Botschaft. Es ist mir ganz wichtig, schon an dieser Stelle zu betonen, dass es sich dabei nicht um eine Vorlage handeln wird, die den Rechtsschutz einschränkt – ganz im Gegenteil: Das Bundesgericht soll grundsätzlich

AB 2018 N 906 / BO 2018 N 906

in allen Sachbereichen zuständig sein. Entlastet werden soll das Bundesgericht aber dort, wo das bestehende Rechtsmittelsystem den Rechtsuchenden nichts bringt ausser vergeblichen Mühen, Kosten und enttäuschten Hoffnungen. Ich freue mich darauf, das Geschäft "Revision des Bundesgerichtsgesetzes" durch die parlamentarische Beratung begleiten zu dürfen, und stehe Ihnen dafür jederzeit zur Verfügung.

Ausserhalb der Rechtsprechung, also was die übrigen Aktivitäten des Bundesgerichtes anbelangt, verdient doch die Informatik, das finden Sie auf Seite 10 des Geschäftsberichtes, besondere Erwähnung. Während das bundesgerichtsinterne Projekt E-Dossier, also die vollständige Digitalisierung des bundesgerichtlichen Dossiers, und das Projekt Gever, das papierlose Dossier im Bereich der Gerichtsverwaltung, vom Bundesgericht aus eigener Kraft realisiert werden können, sind wir im dritten Bereich, im Bereich E-Dossier Schweiz, Justitia 4.0, auf Ihre Unterstützung angewiesen, denn dieses Projekt ist ohne Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für das E-Dossier nicht zu realisieren.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.





Nationalrat • Sommersession 2018 • Zehnte Sitzung • 11.06.18 • 14h30 • 18.002 Conseil national • Session d'été 2018 • Dixième séance • 11.06.18 • 14h30 • 18.002

Eintreten ist obligatorisch L'entrée en matière est acquise de plein droit

Bundesbeschluss über den Geschäftsbericht des Bundesgerichtes für das Jahr 2017 Arrêté fédéral approuvant le rapport de gestion du Tribunal fédéral de l'année 2017

Detailberatung - Discussion par article

Titel und Ingress, Art. 1, 2Antrag der Kommission
Zustimmung zum Entwurf GPK-NR/SR

Titre et préambule, art. 1, 2 *Proposition de la commission*Adhérer au projet CdG-CN/CE

Angenommen – Adopté

Le président (de Buman Dominique, président): L'entrée en matière étant acquise de plein droit, il n'y a pas de vote sur l'ensemble. Nous prenons maintenant congé de Monsieur le président du Tribunal fédéral.